

dicht gestampfte Mauer entstanden ist. Dies ist der Binsenbau. Das Dach besteht meist aus Rohr oder Stroh, seltener aus Schindeln. In neuerer Zeit bauen die Wohlhabenderen meist Stein- oder Backsteinhäuser und decken sie mit Dachziegeln oder Schindeln.

Die Hauptverkehrsstraße des Comitats ist die gut in Stand gehaltene Comitatsstraße, die im Thal des Kleinen Kofelusses von Bladenmarkt (Balavására) südwestlich bis zum Kofelwinkel (Küküllőhög) zieht und seit einigen Jahren von der nebenher laufenden Flügelbahn Küküllőhög-Sóvárád begleitet ist. Diese Bahn durchzieht das Comitats der Länge nach fast in der Mitte und leistet sehr viel zur Hebung des volkswirtschaftlichen Lebens. Die Budapest-Predealer Eisenbahn läuft von Klein-Kopisch (Kis-Kapus) bis Teufelsdorf (Héjjásfalva) fast überall der Südgrenze des Comitats entlang, während längs der Nordgrenze von Radnót bis Bibrátzeg die Kocsárd-Marosvásárhelyer Linie verläuft. Den nördlichen Theil des Comitats durchschneidet die Radnót-Marosvásárhelyer Landstraße. Außerdem gibt es noch drei Hauptstraßenzüge von Nord nach Süd: von Radnót nach Mediaş, von Nyárádtő nach Elisabethstadt und von Bladenmarkt nach Schäßburg, abgesehen von den sehr gut gehaltenen Straßen zweiter Classe, von Kofelburg nach Mediaş und von Kis-Kend nach Halwelagen (Hódvilág).

Von der Geschichte des Comitats vor der Landnahme ist soviel wie nichts bekannt. Ein paar Burgstätten unbekanntes Ursprungs, einige Funde aus verschiedenen Epochen, römische Inschriftsteine und Straßenreste lassen erkennen, daß das Land auch vor der Landnahme bewohnt war. Der slavische Ursprung vieler Ortsnamen und sogar der rumänische Name (Trnava) des Kofelusses bekunden, daß die spärliche Bevölkerung der Gegend in der Periode vor der Landnahme von slavischem Stamme war. Aus den Zeiten nach der Landnahme weiß man nur, daß das Kofler Comitats eines jener siebenbürgischen Urcomitate war, deren Organisation die Überlieferung auf Stephan den Heiligen zurückführt. Auch ist es wahrscheinlich, daß die Magyaren namentlich das Thal des Kleinen Kofelusses gleich zur Zeit der ersten Niederlassung besetzten. Darauf scheint auch die interessante Thatsache hinzuweisen, daß in dem Comitats mehrere Ortschaften mit sächsischer und fast alle mit rumänischer Bevölkerung einen ungarischen Namen haben und auch ihr sächsischer oder rumänischer Name eine verderbte Form des ungarischen ist. So nennen die Sachsen Örményes Örmesch, Nádas Nadesch, Szent László Lassel, Magyarós Manieresch. Die Rumänen vollends begnügen sich, den ungarischen Namen nach den Lautgesetzen ihrer Sprache verändert auszusprechen und etwa statt Bábahalma Boboholm, statt Dég Deág zu sagen. Wahrscheinlich ist die ursprünglich magyarisirte oder magyarisirte slavische Bevölkerung dieser Gegenden in der Zeit des Tatarensturmes oder bei den späteren türkisch-tatarischen Einfällen zugrunde gegangen. In der That findet sich die Erinnerung an den Tatareneinfall in der Benennung einzelner Hattertheile und